

Gesundheitssektor im Visier – Chinas Unternehmen auf Einkaufstour

China startet zur großen Aufholjagd: Gesundheitsvorsorge und Hygiene sollen auf westliches Niveau gehoben werden. Das führt zu Partnerschaften mit deutschen Mittelständlern und zu immer mehr Übernahmen – mit oberster Rückendeckung von Regierung und Behörden. VON **MARK FEHR**

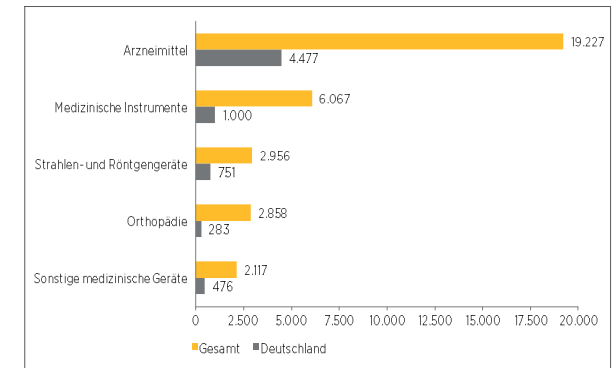
Foto: Jazper – Fotolia.com

Die erste Tranche des Kaufpreises ist schon gezahlt. Mitte September hat der chinesische Messgerätehersteller Jinan Hanon Instruments die Mehrheit an dem Dortmunder Unternehmen G.A.S. übernommen. Das Kürzel bedeutet „Gesellschaft für analytische Sensorsysteme“. G.A.S. baut mobile Messgeräte, die beim Umweltschutz, in der Medizinforschung, aber auch bei Lebensmittelkontrollen zum Einsatz kommen. Der Bedarf für diese Produkte in China steigt angesichts strengerer Vorschriften, mit denen die Behörden auch auf Skandale der Vergangenheit reagieren.

Treibende Faktoren

Bei dieser chinesischen Übernahme im deutschen Gesundheitssektor wird es nicht bleiben. Investoren und Experten erwarten weitere Transaktionen. Hinter dieser Entwicklung stehen vier wichtige Treiber: Peking hat eine bessere Gesundheitsvorsorge auf westlichem Niveau für breite Teile der Bevölkerung zu einem politischen Kernziel ausgerufen. Den heimischen

Abb. 1: Chinas Gesundheitsimporte 2015 (in Mio. USD, Auswahl)



Quelle: Zoll, Germany Trade & Invest

Unternehmen beim Aufholen helfen sollen auch ausländische Partner und Übernahmen auf den internationalen Märkten. Zudem wollen die Wirtschaftsplaner das Bruttoinlandsprodukt stärker auf Dienstleistungen ausrichten und weniger auf klassische Exportindustrien. Und bei den immer selbstbewussteren chinesischen Verbrauchern schließlich steigen die Ansprüche an ihre persönliche Gesundheitsvorsorge und Hygiene.

genehmigen. „Die Devisenkontrollen sind noch strenger geworden, die Regierung will unterbinden, dass Unternehmer einfach ihr Geld ins Ausland schaffen“, so Stewens. Investitionen in Immobilienprojekte etwa hätten derzeit wenig Chancen auf Genehmigung. Von solchen Assets gebe es in China selbst schon genug.

Zahlreiche potenzielle Targets

Die BankM hat für Hanon 100 deutsche Unternehmen im Gesundheitssektor als potenzielle Investments untersucht. Neben G.A.S. gebe es noch weitere vielversprechende Kandidaten. Die Übernahme ist für Hanon die erste in Deutschland, dürfte aber nicht die letzte sein. Für G.A.S. geht es jetzt aber erst mal Schritt für Schritt weiter. Zunächst steht der Eintritt in den chinesischen Markt im Vordergrund, auf dem die Dortmunder zwar schon aktiv sind, bei dem die neue Mutter mit ihren 3.500 Verkaufsstellen zum größeren Durchbruch verhelfen soll. Das Management, aber auch die Entwicklung und Produktion sollen in Deutschland bleiben. In einem zweiten Schritt geht es um die Nutzung des deutschen Unternehmens als Partner für den weltweiten Vertrieb der Hanon-Produkte. Ihnen soll das angesehene Label „Made in Germany“ Flügel für den internationalen Markt verleihen. →

Gesundheit als strategisches Ziel

„Die chinesische Regierung hat den Schutz von Umwelt und Gesundheit zu einem strategischen Ziel erhoben und ruft ihre Unternehmen auf, entsprechende Technologien im Ausland zu erwerben“, sagt Thomas Stewens von der Frankfurter BankM, die den chinesischen Erwerber Hanon beim Kauf der deutschen G.A.S. beraten hat. Für den Erfolg der Transaktion war entscheidend, dass das Zielunternehmen in einer Branche tätig ist, die aus chinesischer Sicht zu den Schlüsselsektoren gehört. Das hat klare Vorteile. „Uns ist bei einem M&A-Deal mit China immer wichtig, dass die Regierung das Geschäft nicht nur toleriert, sondern auch fördert“, sagt Stewens. Erst dann könnten sich die Beteiligten sicher sein, dass die chinesischen Behörden den Abfluss des Geldes für den Kaufpreis aus China am Ende wirklich

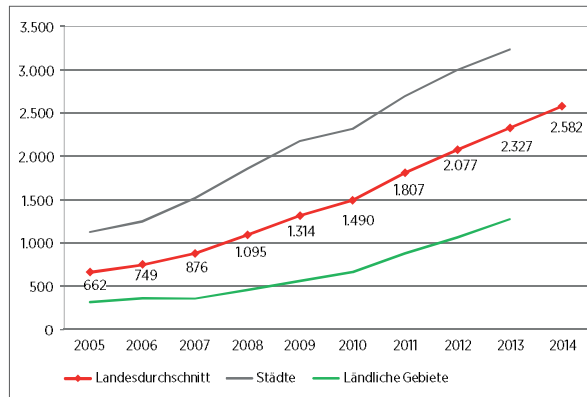


Die chinesische Regierung hat den Schutz von Umwelt und Gesundheit zu einem strategischen Ziel erhoben.

THOMAS STEWENS
Leiter der BankM –
Repräsentanz der biw AG

Titel Chinas Gesundheitsindustrie

Abb. 2: Jährliche Pro-Kopf-Gesundheitsausgaben in China (in RMB)



Quelle: National Bureau of Statistics

Bewährte Muster

Nach diesem Muster laufen auch andere Transaktionen ab. Nachdem in China in der Vergangenheit Ansiedlungen von wettbewerbsfähigen Industrieunternehmen im Vordergrund standen, wollen Chinas Zentralregierung und Lokalpolitiker nun auch regionale Kompetenzzentren im Gesundheitssektor schaffen. Hier werden die bewährten Muster des industriellen Aufholprozesses angewendet, mit denen China bereits vor Jahrzehnten seine volkswirtschaftliche Entwicklung in Gang gesetzt hat. Das heißt: Westliche Investoren werden nach China gelockt, damit heimische Unternehmen Beziehungen für den Know-how-Transfer knüpfen können. Helfen sollen auch chinesische Wissenschaftler, die aus dem Ausland zurückkehren und von dort westliches Know-how zum Beispiel in der Pharmaforschung mit nach Hause bringen.

Chinas Interesse wächst

Immer wieder betonen chinesische Politiker und Unternehmer ihr wachsendes Interesse am deutschen Gesundheitssektor – wie jüngst auf einer Konferenz im Haus der Bayerischen Wirtschaft Mitte September 2016 in München oder bei einem von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft KPMG veranstalteten Roundtable in Düsseldorf. Bei Chinas

Aufholjagd spielen Übernahmen ausländischer Unternehmen aus dem Gesundheitssektor eine wachsende Rolle, wie der Fall Hanon/G.A.S. zeigt. „Das Interesse ist sehr groß, aber nicht jedes Projekt führt zu einer erfolgreichen Transaktion“, beobachtet Vir Lakshman, Partner im Düsseldorfer Büro der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft KPMG und Leiter des Bereichs Chemie/Pharma. Und Chinas Unternehmen haben auf diesem Feld durchaus Nachholbedarf. So entfielen laut einer Studie des Forschungsinstituts MERICS in den Jahren 2000 bis 2014 nur 2% der chinesischen Übernahmen in Europa auf die Branche Gesundheit und Biotechnologie. Die auf die Autoindustrie und den Maschinenbau entfallenden Investitionsanteile dagegen waren zweistellig.

Aktivitäten in Deutschland beschleunigt

Doch das Bild wandelt sich: Gerade in den letzten beiden Jahren lässt sich im Gesundheitssektor in Deutschland eine Beschleunigung der M&A-Aktivitäten von Unternehmen aus dem asiatischen Boomland beobachten. Seit 2014 wurden über ein Dutzend Übernahmen und Beteiligungen gezählt. Mehr als jede zehnte Outbound-Transaktion chinesischer Unternehmen in der Bundesrepublik findet seitdem im Gesundheitsbereich statt. Wenngleich die

gezählten Preise im Schnitt noch nicht an die Ticketgrößen im Automobil- oder Maschinenbauktor heranreichen mögen. Das Spektrum ist breit: angefangen von Kliniken über Nischenanbieter im Pharmabereich bis hin zu Biotechnologie- und Medizintechnikunternehmen. So ging im vergangenen Jahr die Rehaklinik Rheintal für 8 Mio. EUR an den Gesundheits- und Agrochemiekonzern Huapont Nutrichem. Hainan Shuangcheng Pharmaceuticals erwarb jeweils 75% an dem Pharmadienleister Lyomark und dem Krebsmittelspezialisten Bendalis. Ebenfalls 2015 kaufte ein Syndikat aus der China Grand Pharmaceutical and Healthcare Holding und der Beteiligungsgesellschaft Shanghai Muyi für 68 Mio. EUR Cardinovu, ein Medizintechnikunternehmen, das sich auf Produkte zur Therapie von Herz-Kreislauferkrankungen fokussiert. Auch Start-ups stehen auf der Einkaufsliste: Im April dieses Jahres übernahm der Pharmakonzern WuXi AppTec die im Martinsrieder Innovations- und Gründerzentrum für Biotechnologie (IZB) ansässige Crelux GmbH, einen Spezialisten für Wirkstoffforschung.



Das Interesse ist sehr groß, aber nicht jedes Projekt führt zu einer erfolgreichen Transaktion.

VIR LAKSHMAN
Partner, Head of Chemicals & Pharmaceuticals, KPMG AG



Chinesische Käufer schätzen den guten Ruf der westlichen Marken.

WOLFGANG SEIBOLD
Partner und Managing Director, AGIC Capital

Spannende Marktchancen

Die Pläne der Regierung in Peking spornen nicht nur einzelne Unternehmen zu vermehrten Investitionen an, sondern haben auch gesamtwirtschaftliche Relevanz. So unterstützt die Entwicklung des Gesundheitssektors die Bemühungen der Wirtschaftsplaner, das chinesische Bruttoinlandsprodukt stärker auf Dienstleistungen auszurichten statt auf Immobilien, Infrastruktur und Exportindustrie. Außerdem will die Regierung die medizinische Versorgung der Bevölkerung an westliche Standards anpassen. „Allerdings ist die chinesische Volkswirtschaft bisher stark auf Importe aus den Industrieländern angewiesen“, sagt Wolfgang Seibold, Partner und Managing Director im Münchner Büro des deutsch-chinesischen Private-Equity-Unternehmens AGIC Capital. So wird ein großer Teil der technisch anspruchsvollen medizinischen Produkte aus Europa und den USA importiert. In vielen Segmenten gibt es laut Seibold zwar schon wettbewerbsfähige und schnell wachsende chinesische Anbieter, dennoch seien viele Marktbereiche noch nicht adressiert, sodass der Nachholbedarf riesig bleibe. „Das bietet westlichen Unternehmen spannende Marktchancen“, sagt Seibold. Für diese empfehle es sich, mit chinesischen Partnern zu kooperieren. Diese kennen sich mit den Regularierungsanforderungen der Behörden aus, insbesondere der China Food

Chinas Gesundheitsindustrie Titel

and Drug Administration (CFDA). Zudem sehe es die Regierung gerne, wenn Hersteller bei lokalen Zulieferern einkaufen.

Chinesische Bieter auf dem Vormarsch

AGIC hat sich auf die Beteiligung an deutschen und europäischen Mittelständlern spezialisiert, die in China wachsen wollen und dabei auf die langjährigen Erfahrungen des AGIC-Managements mit den asiatischen Märkten angewiesen sind. Zum Portfolio gehört bereits jeweils ein Anteil am deutschen Maschinenbauer Krauss Maffei Group (Plastik- und Gummiverarbeitung) und dem norditalienischen Industriezulieferer Gimatic. AGIC hält aber auch nach Beteiligungen im Medizintechniksektor Ausschau, weil der Gesundheitsmarkt besonders in China so stark wächst. „Bei der Suche nach Beteiligungen an deutschen und europäischen Gesundheitsunternehmen treffen wir immer öfter auf Mitbieter aus China“, berichtet Seibold. „Chinesische Käufer schätzen den guten Ruf der westlichen Marken, von dem sie am Markt profitieren können“, sagt der Investor. Das Markenimage wirke sowohl gegenüber Endkunden als auch Geschäftskunden.

Gesundheit und Stabilitätspolitik

Aus welchen tieferen Gründen der Gesundheitsmarkt einen so hohen Stellenwert nicht nur für die Unternehmen besitzt, sondern auch für die politischen Entscheider, leitet der Gesundheitsökonom Thomas Kapitza eindrucksvoll her. „Die chinesische Regierung betrachtet die Gesundheitsversorgung als wichtige Säule der inneren Stabilität des Landes“, sagt Kapitza, der seit 25 Jahren verschiedenste internationale Beratungsprojekte in der Branche geleitet hat. „Gesundheitspolitik ist in China auch Stabilitätspolitik“, so der Experte. Kapitza ist China-Manager der IHK München und Oberbayern und von der IHK öffentlich bestellter Sachverständiger für Krankenhäuser und Pflegeeinrichtungen. Zudem ist er Fachsprecher für den Bereich Gesundheitswirtschaft der Deutsch-Chinesischen Wirtschaftsvereinigung DCW, Köln.

Sensible Bevölkerungsgruppen

Eine funktionierende medizinische Versorgung der Bevölkerung gehört zu den wichtigsten Aufgaben der Staatsfüh- →

Anzeige

„MEIN BAUCH SAGT JA. MEIN CFO NEIN.“

Und wir sagen Ihnen, wer Recht hat.

Ob der Zukauf oder Zusammenschluss von Unternehmen Erfolg hat, hängt von vielen Faktoren ab. Deshalb stehen wir Ihnen mit dem Wissen und der Durchsetzungskraft unseres globalen Netzwerks in allen Phasen der Transaktion zur Seite: von der Suche nach dem perfekten strategischen Partner über die Finanzierung bis zur Post-Merger-Integration.

I E G
INVESTMENT BANKING

Berlin (Headquarters)
Knesebeckstr. 59–61
D-10719 Berlin
T +49 (30) 303016-30

M&A | Financing | Corporate Advisory

Berlin | New York City | Shanghai
Mumbai | New Delhi | Singapore | Istanbul
Johannesburg | Tunis | Stuttgart

www.ieg-banking.com

Ausgewählte Übernahmen und Beteiligungen chinesischer Unternehmen im deutschen Gesundheitssektor

Datum	Volumen in Mio. EUR	Zielunternehmen	Branche	Käufer	Details
25.07.16	245	Acino International AG/ Acino Pharma AG (CH)	Pharma	Luye Pharma Group Ltd.	Schweizer Acino verkauft in einem Carve-out den Geschäftsbereich Transdermale Pflaster/ Implanttechnologie am Standort Miesbach/ Deutschland
18.07.16	18	Inflarx GmbH (16.3%)	Biotechnologie	Staidson (Beijing) Biopharmaceuticals Co. Ltd.	16,3% bei Venture-Capital-Finanzierung; Staidson als Lead-Investor in 3. Finanzierungsrunde in Höhe von 31. Mio. EUR
07.07.16	n.v.	Gesellschaft für analytische Sensorysysteme mbH	Elektronik/Medizintechnik	Jinan Hanon Instruments Co., Ltd.	Mehrheitsübernahme
18.04.16	n.v.	Transcatherer Technologies GmbH	Medizintechnik	Venus MedTech (HangZhou) Inc.	Asset-Deal - Übernahme des Produktportfolios
15.04.16	n.v.	Crelux GmbH	Biotechnologie	WuXi AppTec	100%
18.12.15	19,7	Medisana AG	Gesundheit	Xiamen Comfort Science & Technology Group Co., Ltd. („Esepal“)	75,31% von Großaktionären übernommen
27.08.15	n.v.	KTB Tumorforschungsgesellschaft mbH	Gesundheit	China Equity Group Inc.	vollständig aus Insolvenz
07.08.15	n.v.	Jenavave Technology GmbH	Medizintechnik	Beijing Legend Capital Management Co. Ltd.	Betrag und Anteil n.v.; Partizipation an Wachstumsfinanzierung (gesamt 26,5 Mio. EUR)
11.07.15	8	Rheintalklinik GmbH & Co. Porten KG	Gesundheit	Huapont Nutrlichem Co. Ltd.	100%
07.05.15	29	Bendalls GmbH	Pharma	Hainan Shuangcheng Pharmaceuticals Co. Ltd.	74,9%
07.05.15	10	Lyomark Pharma GmbH	Pharma	Hainan Shuangcheng Pharmaceuticals Co. Ltd.	74,9%
22.04.15	68	Cardionovum GmbH	Medizintechnik	China Grand Pharmaceutical and Healthcare Holding Ltd. und Shanghai Muiyi Investment Management Partnership	73%; Akquisition durch JV von China Grand Pharma (33,3%) und Shanghai Muiyi (66,7%)
27.11.14	n.v.	EyeSense AG	Medizintechnik	Lee's Pharmaceutical Holdings Ltd.	Minderheitsbeteiligung
02.07.14	n.v.	mIacom diagnostics GmbH	Medizintechnik	Shanghai Fosun Pharmaceutical (Group) Co. Ltd.	37%

Quelle: dealogic, eigene Recherche, n.v.: nicht veröffentlicht

ring, deren Legitimation sich auch aus der wirksamen gesundheitlichen Daseinsvorsorge für die chinesische Gesellschaft ableitet. Skandale im Gesundheitswesen oder in der Nahrungsmittelindustrie und die jeweils daran anschließende öffentliche Aufregung sind Zeichen der in China herrschenden Sensibilität bei diesem Thema. Das Beispiel der im Frühjahr 2016 bekannt gewordenen Verwendung falsch gelagerter Impfstoffe für Kinderimpfungen in der Provinz Shandong zeigte das deutlich. Besonders wenn Kinder und alte Menschen betroffen sind, wird die überragende Bedeutung der Familie in der chinesischen Gesellschaft spürbar. Diese Bevölkerungsgruppen sind daher eine wichtige Zielgruppe gesundheitspolitischer Maßnahmen. Die in Großstädten immer stärker vorherrschende Kleinfamilie hat ihre Gründe nicht nur in der lange geltenden Ein-Kind-Politik, sondern auch wirtschaftliche Ursachen. Sie erlaubt beiden Elternteilen die Berufstätigkeit, wobei oft Großeltern die Enkelerziehung übernehmen. Der gesundheitliche Schutz des Nachwuchses genießt hohe politische Priorität, da sich die Zukunftshoffnungen und ökonomischen Investitionen einer Familie auf das einzige Kind konzentrieren. Gesundheitliche Schäden oder

gar der Verlust des einzigen Kindes wären eine familiäre Katastrophe.

Steigende Ausgaben

Es ist also kein Zufall, dass die Staatsführung unter Xi Jinping die Modernisierung des Gesundheitsmarkts zur Chefsache erklärt hat. Als Ausdruck der strategischen Bedeutung legt der im März 2016 veröffentlichte 13. Fünfjahresplan sehr detaillierte Ziele für die Entwicklung des nationalen Gesundheitswesens fest. „Mit steigendem Wohlstand wird das Thema Lebensqualität immer wichtiger, persönliche Gesundheit ist die wichtigste Voraussetzung hierfür“, fasst Kapitza die Sicht des chinesischen Konsumenten und Bürgers zusammen. Bei den Gesundheitsausgaben hat Chinas Volkswirtschaft nach Einschätzung von Kapitza im letzten Jahr erstmals Deutschland überholt. Die Ausgaben stiegen auf umgerechnet 370 Mrd. EUR, im Vergleich zum deutschen Wert von etwa 350 Mrd. EUR. Bei den Gesundheitsausgaben pro Kopf liegt China angesichts seiner 17-fach größeren Bevölkerung trotz dieser beachtlichen Steigerung noch immer weit hinter deutschen Kennzahlen. „Der Gesundheitssektor in China entwickelt sich rasant, die Versorgungskosten ebenso“, sagt Kapitza.

Privater Wettbewerb

Ohne steigende Effizienz aber kann auch die staatliche Krankenversicherung die stetigen Kostensteigerungen nicht schultern. Durch eine wachsende Anzahl privater Versorgungsanbieter, wie bei Akutkliniken oder in der Altenpflege, sollen die bisher überwiegend öffentlichen Versorgungseinrichtungen



Gesundheitspolitik ist in China auch Stabilitätspolitik.

THOMAS KAPITZA
Öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger (IHK)

mehr Konkurrenzdruck erhalten und damit zu effizienterem Management angespart werden. Dazu sammeln nichtstaatliche Unternehmen auch am Kapitalmarkt Mittel ein. So will der Mischkonzern Fosun seine Gesundheitssparte demnächst an die Börse bringen oder an einen privaten Investor verkaufen. Eine Pharma-Tochter von Fosun notiert bereits in Shanghai und Hongkong und hat im Juli die Mehrheit an dem indischen Medikamentenhersteller Gland Pharma übernommen.

Unabhängigkeit vom Ausland

Insgesamt soll der Gesundheitssektor unabhängiger vom Ausland werden. „China will die bisher hohe Importquote etwa bei Medical-Produkten von bis zu 90% auf 50% reduzieren und die Wertschöpfung der ausländischen Medizintechnik-Industrie ins Land holen“, sagt Kapitza. Die wirtschaftspolitischen Maßnahmen sind eine Kombination aus Zuckerbrot und Peitsche. So

haben die chinesischen Aufsichtsbehörden die Einfuhrvorschriften etwa für ausländische Medizinprodukte und Medikamente erheblich verschärft. Gleichzeitig winken Förderungen für Ansiedlung von Produktionsstätten in China. Deutschen Herstellern, die in Europa neue und aufwändigere EU-Vorschriften beachten müssen, kommt das gerade recht. Sie können ihre Produkte für den riesigen chinesischen Gesundheitsmarkt vor Ort mit großen unternehmerischen Perspektiven entwickeln. Für die Großen der Branche wie Siemens oder B. Braun ist das kein Problem. Für die Vielzahl der kleineren und mittleren Unternehmen könnte dies finanziell und interkulturell eine Herausforderung darstellen. Doch brauchen viele Mittelständler laut Kapitza zunächst nicht einmal selbst nach China zu fahren. Schließlich sondieren immer mehr Investoren aus dem Reich der Mitte den deutschen Gesundheitsmarkt nach geeigneten Unternehmen.

FAZIT

Im Blick chinesischer Investoren stehen in jüngster Zeit verstärkt deutsche Mittelständler aus Bereichen wie Pharma, Medizintechnik oder auch Biotechnologie. Gemeinsame Produktentwicklung und besserer Marktzugang in beiden Richtungen sind schlagkräftige Argumente hierfür. Ein neuer M&A-Boom steht zu erwarten. Denn der steigende Bedarf an Gesundheitsleistungen und medizinischen Produkten ist strukturell bedingt: Die Bevölkerung ist anspruchsvoller geworden, ihre Lebenserwartung ist gestiegen und die Regierung fördert nach Kräften den Gesundheitssektor. Die Staatsführung sieht darin eine wesentliche Säule für die Transformation Chinas zu einer modernen, dienstleistungsorientierten Wirtschaft und für eine stabile gesellschaftliche Entwicklung.

redaktion@ma-dialogue.de

Anzeige

IHR WEG NACH CHINA

DLA Piper ist als eine der größten Kanzleien weltweit in China mit mehr als 200 Anwälten an den drei Standorten Peking, Hongkong und Shanghai vertreten.

Unser China Desk Team in München und Hamburg besteht aus deutschen und chinesischen Rechtsanwälten sowie deutsch- und chinesischsprachigen (Mandarin und Kantonesisch) Mitarbeitern. Wir verstehen die individuellen Wünsche und Denkweisen unserer Mandanten aus beiden Kulturen.

Wenn Sie mehr über unsere China-Expertise erfahren möchten, wenden Sie sich bitte an unser China-Desk in Deutschland:

Dr. Nils Krause, LL.M. (Durham)
T +49 40 188 88 123
nils.krause@dlapiper.com

Florian Hirschmann
T +49 89 23 23 72 270
florian.hirschmann@dlapiper.com